

# Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
fünf Gratis-



für Stadt und Land.  
Beilagen:

Amtsblatt  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.  
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Redaktion, Druck und Verlag:

K. Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:

Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtsige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.  
Bei groß. Aufträgen entsprechende Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 13.

Donnerstag, den 13. Februar 1913.

6. Jahrgang.

## Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen.)

Spangenberg, 13. Februar.

Die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung fand folgende Erledigung: Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Herr Vorsteher in anerkennenden, ehrenden Worten des seitherigen Stadtverordnetenvorstehers H. Mohr. Er sprach ihm für die umsichtige, stets unparteiische Leitung der Stadtverordneten-Versammlungen den herzlichsten Dank aus, zugleich dem Wunsche Ausdruck gebend, daß er auch als Magistratschöffe noch recht lange Jahre mit seinen reichen Erfahrungen seiner Vaterstadt dienen möge. Gleichfalls mit Worten der Anerkennung des Dankes gedachte der Vorsteher des seitherigen Stadtverordnetenvorstehers-Stellvertreters und Schriftführers der Stadtverordneten-Versammlungen. Er hob auch hier die reiche Sachkenntnis und Erfahrung hervor, mit welcher Herr Meurer stets bestrbt war, in uneigennützigster Weise zum Besten der Allgemeinheit gewirkt zu haben. Alsdann wurde in die Beratung und Beschlußfassung eingetreten. Die Punkte 1 bis 4 der Tagesordnung fanden einstimmige Annahme. Punkt 5: Die Stadtkassenrechnung aus dem Jahre 1911 wurde, nach dem Protokolle der Rechnungsprüfungskommission einstimmig nach Vortrag des Herrn Vorstehers für abgehört erklärt und wurde dem Stadtrechner Entlastung erteilt. Dem Stadtrechner Paulus wurde der Dank ausgesprochen für die gutgeführte Rechnung. Punkt 6, 7, 9 u. 10 wurde den Beschlüssen des Magistrats zugestimmt, bezw. fanden die Verhandlungen, die Berichte und sonstigen Almachungen des Magistrats einstimmig die Billigung der Versammlung. Für die am 26. d. Mts. stattfindende Stadtverordneten-Erswahl wurden die Herren Bertram und Gundlach zu Beisitzern und die Herren Jenner und Salzmann zu deren Stellvertreter gewählt.

In der Generalversammlung des Kriegervereins am vorigen Sonnabend geschah die Rechnungslegung durch den Kassensührer Kamerad Franz Pfeiffer. Das Barvermögen des Vereins beträgt 522 Mk., mit Einschluß des Inventars beläuft es sich auf 800 Mk. Da Herr Pfeiffer die in voriger Sitzung erfolgte Wiederwahl bestimmt ablehnte, mußte eine Neuwahl vorgenommen werden. Kamerad Georg Appel wurde zum Kassensührer und Kamerad Georg Schaub zu dessen Stellvertreter gewählt. Kamerad Förster Ritter berichtete über einen Antrag des geschäftsführenden Bundes- und Landesvorstandes, den Beitrag der Kriegervereine zu den Verbandskassen auf 1,50 Mk. für jedes Mitglied zu erhöhen. Dieser Betrag soll wie folgt vermandt werden: 10 Pfg. für die Verwaltung und zur Pflege der Kriegergräber, 40 Pfg. zur Verbreitung der Kenntnis über das Kriegervereinswesen und seiner Einrichtungen, und 1 Mk. für das Unterstützungswesen. Der Antrag des Bundesvorstandes wird der Abgeordneten-Versammlung in Breslau zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Bis dahin ist den Kriegervereinen Gelegenheit gegeben, sich zu der Sache zu äußern. Auch der hiesige Kriegerverein wird in seiner nächsten Versammlung Stellung dazu nehmen, da der Antrag von tief einschneidender Wirkung ist und sorgfältiger Erwägung bedarf.

Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß diejenigen Veteranen, d. h. Feldzugsteilnehmer von 1864, 1866 und 1870/71, sowie ehemalige Teilnehmer an den Expeditionen nach Ostafrika und Südwestafrika, die Gesuche um Gewährung von Brunnen- und Baderuren zu stellen beabsichtigen, die Gesuche schon jetzt einreichen müssen. Wie der Korrespondenz „Deer und Politik“

nämlich die Anträge bereits zwischen dem 15. Februar und 31. März durch die Zweigvereine vom Roten Kreuz und des Vaterländischen Frauenvereins weitergegeben werden. Es ist deshalb zu empfehlen, die Anträge noch vor dem 15. Februar bei diesen Stellen einzureichen.

**S Fokerode.** Herrn Lehrer Weidemann zu Ronshausen wurde mit dem 1. März d. J. die hiesige Schullstelle übertragen.

**n Nauks.** Am vergangenen Sonntage feierte der hiesige Gesangverein in dem geschmückten Saal der Gastwirtschaft den ersten Familienabend, an dem sich sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen beteiligten. Mänerchöre, Reden ersten und heiteren Inhaltes, Poaste und Kowplets, worin Herr K. Borzüglicher leitete, wechselten in reichem Maße in bestgelungener Weise ab. Auch die Beine wurden einige Stunden tüchtig bewegt, sodaß man sich erst in vorgerückter Stunde mit dem Bewußtsein, einen schönen Abend verlebt zu haben, trennte.

**Waldkappel.** Der hiesige Gasthof zum goldenen Adler, der längere Zeit unbewirtschaftet war, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Gastwirts Ernst Furchner in Harnmuthsachsen übergegangen. Die Neueröffnung wird in einiger Zeit erfolgen.

**Cassel.** Das Schwurgericht verurteilte am Montag den 62jährigen, seit 40 Jahren im Postdienst stehenden, bislang gänzlich unbescholtene Oberpostsekretär und Hauptkassenverwahrer am Postamt I, Conrad Klipp, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder im Betrage von 1780 Mk. zu sechs Monaten Gefängnis, wobei dem Angeklagten in weitgehendstem Maße mildernde Umstände zugestimmt wurden. Der Angeklagte war durch schwere Schicksalsschläge in seiner Familie in eine große Schuldenslast gekommen, so hatte ihm ein an einem Gehirnleiden erkrankter Sohn für Operationen über 5000 Mark gekostet, seine Frau war Jahrzehnte hindurch langweilend und verursachte dem Angeklagten große Ausgaben, schließlich mußte er vier Waisen seiner Verwandten zu sich nehmen und außerdem hatte er seine Mutter und Schwiegermutter zu unterhalten. So kam es denn, daß der Angeklagte schließlich vor einer Schuldenlast von 22000 Mk. stand und von den Gläubigern hart bedrängt wurde. In seiner Not ließ er sich verleiten und nahm amtliche Gelder, allerdings in der Hoffnung ein festzugesagtes Darlehen zu erhalten. Das Darlehen blieb aber aus und eine plötzliche Revision brachte die Unredlichkeiten an den Tag. Der Angeklagte verübte einen Selbstmordversuch, wurde daraufhin nach Marburg zur Beobachtung seines Geisteszustandes vordracht, indessen für gesund befunden und nun zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, nachdem die Geschworenen dem Angeklagten mildernde Umstände zugestimmt hatten. Die Geschworenen wollen an den Kaiser ein Gnaden-gesuch für den Angeklagten einreichen. — In der Dienstag-Sitzung hatten sich der Zieglemeister Franz Goldemann und der Schuhmacher Karl Wolke beide aus Harnmuthsachsen wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten. Die beiden Angeklagten wurden kostenlos freigesprochen. Der Vorsitzende entließ die Geschworenen mit herzlichen Worten des Dankes für ihre Mithewaltung.

**Cassel.** Das Opfer eines Unfalles wurde am Sonntagabend in der Giesbergstraße die 80jährige Witwe B. Die alte Frau wurde gegen 10 Uhr abends von ihrer heimkehrenden Tochter in der mit Gas angefüllten Küche neben dem Herde sitzend tot aufgefunden. Der Hahn des Gasherdes stand offen. Wahrscheinlich hat die alte Frau den Hahn geöffnet, um irgend etwas zu kochen, hat das Gas aber nicht entzündet und ist auf dem Stuhle neben dem Herd dann eingeschlafen.

**Marburg.** In den Tagen des 9., 10. und 11. August befehdt das kurl. Jägerbataillon Nr. 11

bereitungen, die das Bataillon in Gemeinschaft mit dem Verein ehem. Jäger und Schützen in Marburg trifft, sind schon längere Zeit im Gange, und verspricht das Fest einen in jeder Weise glänzenden Verlauf. Es ist außer einem großen Festkommers Parade der aktiven und ehem. Jäger, Festafel z. auch ein großes Preischießen vorgesehen, bei welchem wertvolle Ehrengaben zur Verteilung gelangen werden. Mit der Feier ist ein großes Volksfest verbunden, an dem sich wohl ganz Marburg, das ja seit Jahren mit dem Jägerbataillon eng verwachsen ist, beteiligen wird. Man erwartet mehrere tausend alter Jäger, die gerne ihre liebe, alte Garnison einmal wieder aufsuchen werden, und denen frohe, genutzreiche Festtage in Aussicht stehen. Anmeldungen zur Teilnahme sind frühzeitig, spätestens bis zum 1. März, an das Bataillon (Geschäfts-zimmer) zu richten. Für Teilnehmer, die auf Freiquartier reflektieren, ist es besonders ratam, die Anmeldung rechtzeitig zu bewirken.

**Cassel.** Ein Wohlthäter übt hier in Cassel schon seit Jahren eine stille, aber segensreiche Tätigkeit aus. Der betreffende Herr geht mit Vorliebe bei Regenwetter durch die Straßen der Stadt. Trifft er arme Schulkinder an, Jungen und Mädchen, die zerrissene Schuhe anhaben, so nimmt er sie mit in den nächsten Schuhwarenladen, kauft ihnen derbe neue Stiefel und entfernt sich dann schleunigst, um nicht erkannt zu werden.

**Cassel.** Der Deutsche Evangelische Schulkongress, der im Jahre 1883 zuerst in Cassel tagte, wird dieses Jahr wiederum und zwar am Dienstag und Mittwoch nach Pflingsten im Evangelischen Vereinshaushaus zu Cassel seine Tagung abhalten.

**Eisenach.** Die Fleischer in Eisenach beschloffen, ihre Geschäfte hinfort an Wochentagen von 1½ bis 3 Uhr nachmittags zu schließen. Ausgenommen sind die Sonnabende und die Tage vor den Feiertagen.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 11. Febr.** Der „Reichsanzeiger“ gibt in einer Sonderausgabe die am Montag in Karlsruhe vollzogene Verlobung der Prinzessin Luise von Preußen mit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg bekannt.

**Erfurt, 11. Febr.** Amtlich wird gemeldet, daß der Personenzug 806 bei der Ausfahrt auf Bahnhof Bielefeld infolge falscher Weichenstellung entgleiste. Die hinter der Lokomotive laufenden 3 Güterwagen mit 9 Mannschaftspferden wurden ineinandergeschoben. Hierbei wurden getötet 2 Soldaten und 3 Pferde.

## Der Balkankrieg.

**Konstantinopel, 11. Febr.** Die gestrigen Abendblätter berichteten von einem großen Erfolge der Türken bei Janina. Gjad Pasha soll durch einen Scheinrückzug den Griechen eine furchtbare Niederlage beigebracht haben.

**Paris, 11. Febr.** Nach einer Blättermeldung aus Cetinje wurden in dem dreitägigen Kampfe bei Skutari 126 montenegrinische Offiziere getötet oder verwundet.

**Paris, 11. Febr.** Konstantinopeler Meldungen berichten von türkischen Erfolgen auf allen Kriegsschauplätzen, auf dem westlichen Kriegsschauplatz bei Janina gegen die Griechen, auf Gallipoli und vor Tschataltscha gegen die Bulgaren. Aus Adria-nopel wurde ein Ausfall unternommen.

## Wetterbericht.

Am 13. Febr. Trocken, teils heiter, teils neblig oder wolfig, Nachtfrost und Reif, Tag milde.  
Am 14. Febr. Keine wesentliche Veränderung.  
Am 15. Febr. Keine wesentliche Veränderung.

# Der Kampf um die Dardanellen.

Wie im Verlaufe des ganzen Balkankrieges, so wird die Welt auch jetzt durch Siegesberichte aus beiden Lagern der Kämpfenden irregeführt. Wenn man sich aber der Taktik der Bulgaren erinnert, die sich nach großen Erfolgen zunächst immer in Schweißigen hielten, und wenn man ferner bedenkt, daß die Türken auch vollkommene Niederlagen zunächst immer zu einem Siege „unzweifelhaft“ versuchten, so dürfte das Bild folgenberechtigt aussehen: die Türken auf der Halbinsel Gallipoli sind vor dem Ansturm der Bulgaren bis an die enge Stelle der Halbinsel zurückgewichen, um dort im Schutze ihrer Schiffsverankerungen den Feind zu erwarten.

An den bisherigen Kämpfen nahm teilweise auch die türkische Flotte teil. Ihr Feuer schlug aber den bulgarischen Truppen keine Verluste zu. — Bei Thakalidza gingen mehrere türkische Infanterie-Bataillone, von der Artillerie der Front unterstützt, gegen das Dorf Jagelin vor und versuchten auf das rechte Ufer des Saran-Su zu gelangen. Sie wurden von den bulgarischen Vorposten zurückgeworfen und kehrten mit empfindlichen Verlusten in ihre Stellungen zurück.

Das Umgebungsmandar, das Ende-Vel durch Landung von 20 000 Mann bei Rodosto ausführen wollte, um den vor Thakalidza lagernden Bulgaren in den Rücken zu fallen, ist mißglückt. Die Bulgaren haben sich zurückgezogen und beherzigen nach wie vor die Ebene vor den Thakalidza-Befestigungen. Sie beabsichtigen offenbar, den Meer aus seiner Stellung zu locken, doch werden die Türken nicht in die Falle gehen. Alle Maßnahmen der Türken zeigen übrigens, daß man in größter Sorge um die Dardanellen-Verengungen ist. Die Besatzung in auf das höchste gestiegen, nachdem über Gallipoli und den Dardanellenstundenlang ein griechisches Flugzeug kreuzte.

Aber dieien lähnen Erlebungsfähigkeit wird von einwandfreier Seite berichtet: Der griechische Flieger Panthelis vollführte einen zweieinhalbstündigen glänzenden Flug über die Dardanellen und über die türkische Flotte bei Noqara, die sein Passagier, der Offizier Moraitinis, mit vier Bomben beladete. Der Flieger sah den „Barbarossa-Hatredin“, 7 Torpedobömer und drei Torpedobömer. Es fehlten die Panzerfahrzeuge „Mestudie“ und „Medfidie“. Ein Torpedobömer schien sich dem Flieger zu nähern. Rauchwolken zeigten an, daß die Türken vergebens auf das Flugzeug schossen. Der Offizier Moraitinis, dessen Bomben den Leuchtturm von Noqara getroffen haben, erklärte sich sehr befriedigt von dem Ergebnis des Fluges.

An den übrigen Stellen des Kriegsschauplatzes steht es für die Türkei sehr bös aus. Skutari wird unter verdächtigem Leitungs des Königs von Montenegro von drei Seiten beschossen. Von der vierten greifen Serben die erstbeste Stadt an. Es heißt, daß bei dem stundenlangen Feuergefecht am Freitag der heldenmütige Kommandant der Festung gefallen und daß die Besatzung infolgedessen völlig ermutigt ist. Auch aus Adrianopel kommen für die Türken schlimme Nachrichten. Hier hat das Bombardement seit Wiederaufnahme der Feindseligkeiten nur wenige Stunden gedauert. In dieser Woche wollen die Belagerer einen allgemeinen Sturm auf die Festung unternehmen. Erst nachdem erklärt der Kommandant Schiftri-Bascha, er werde die Festung nur als Schutzhafen übergeben.

In Konstantinopel ist die Stimmung sehr gedrückt. Die Jungtürken sehen wohl ein, daß sie das Schicksal des Landes nicht mehr wenden können, und es klingt sehr glaubhaft, daß der Großwesir geneigt sei, mit den Balkanverbündeten direkt zu verhandeln. Begründet wird diese veränderte Haltung des Großwesirs mit den unüberwindlichen Finanzschwierigkeiten und der kritischen militärischen Gesamtlage. Nach den jüngsten in Konstantinopel eingetroffenen Funkensprüchelnungen Schiftri-Baschas, des heldenmütigen Verteidigers der Festung Adrianopel, sei an den Durchbruch irgendeiner Stellung der Belagerungsarmee nicht mehr zu denken. Ferner

werde die Landung griechischer Truppen im Süden von Gallipoli befürchtet, wodurch die Belagerung von Gallipoli genötigt wäre, sich gegen zwei Fronten zu schlagen. Diese Nachrichten sowie die Untätigkeit der türkischen Thakalidza-Armee hätten bei dem Großwesir nach einer Unterredung mit dem russischen Botschafter von Giers den Entschluß zur Flucht gebracht, den bulgarischen Generalfeldmarschall Samow zunächst um eine Unterredung mit dem türkischen Generalfeldmarschall Tzved-Bascha anzufragen. — In Londoner unterrichteten Kreisen will man dem auch wissen, daß der Friedensschluß unmittelbar bevorstehe.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm hielt bei der in der Berliner Unterstadt veranstalteten Gedenkfeier an Breuhs Erhebung eine markige Ansprache, in der der Monarch Goltvertrauen und Vaterlandsliebe als die ersten Tugenden bezeichnete.

\* Die Verhandlungen der Reichshaushaltskommission wurden unter starker Beteiligung von Regierungsvertretern und Abgeordneten durch kurze, streng vertrauliche Mitteilungen des neuen Staatssekretärs des Auswärtigen v. Jagow über die Beziehungen zu den Mächten, besonders auch zu England, eingeleitet. Er betonte, daß diese Beziehungen gute seien, was von der Kommission mit Belriedigung aufgenommen wurde. Staatssekretär v. Tirpitz ging auf die Ausführungen des englischen Marineministers vom März vorigen Jahres näher ein, daß ein Verhältnis von 10:16 zwischen der deutschen und der englischen Seemacht für die nächsten Jahre annehmbar sei, und vertat eine Abweigerung, daß auch er vom Standpunkte seines Reiches aus hiergegen keinerlei Bedenken haben solle. Auch die folgende Erörterung war beschlußgemäß vertraulicher Natur. Verschiedene Abgeordnete wünschten nach dem Beispiel Englands und Frankreichs eine mehr öffentliche Behandlung der Fragen der auswärtigen Politik. Die Darlegungen Herr v. Jagows haben besonders in England einen günstigen Eindruck gemacht. (Einige englische Flottenabkommen.)

### England.

\* In der Donnerstag-Sitzung haben die Botschafter in London endlich die albanische Frage besprochen. Viele Erwägungen über den großen Umfang des Gegenlandes führten dazu, daß die Diskussion nur ganz allgemein gehalten wurde. In manchen Kreisen hat man das Gefühl, daß nach verschiedenen Richtungen hin die Lage in angemessener Weise nur an Ort und Stelle behandelt werden kann, und daß es hierfür notwendig sein wird, eine internationale Kommission einzusetzen.

### Italien.

\* Der frühere Unterrichtsminister Nasi, der wegen eigenmächtigen Mißbrauches seiner Amtsgewalt vom Senat zu Kerker und fünfjährigem Ehrverlust verurteilt, danach trotzdem von seinem Wahlkreise Trapani zehnmal wiedergewählt wurde, hat jetzt endlich der Abgeordneteneid geleistet. Die Kammer ließ ihn auf Grund eines Urteils des Kassationsgerichtshofes zu, nachdem sie seine Wahl zehnmal beanstandet hatte.

### Belgien.

\* Nachdem in der belgischen Deputiertenkammer der Antrag der Linken, eine Verfassungsrevision zur Einführung des Allgemeinen Stimmrechts in Erwägung zu ziehen, mit 99 gegen 83 Stimmen abgelehnt worden war, erklärte der sozialistische Abgeordnete Vandervelde, daß die Sozialisten unerschütterlich entschlossen seien, die Ablehnung einer Veränderung des Wahlrechts mit dem Generalkreistric zu beantworten. Es heißt, die Lage der Parleiaste für den Streik und die Vorbereitung der Arbeiter darauf seien

derart vorzüglich, daß die Partei mit aller Übermacht Erfolg Anfang März in den Ausstand eintreten würde durchhalten könne.

### Amerika.

\* Gegen das neue Einwanderungsgesetz der Ver. Staaten, das von den Fremden einen gewissen Bildungsgrad verlangt und die Einwanderung aller des Lesens und Schreibens Unkundigen verbietet, haben mehrere Staaten, darunter auch Deutsch-

### Afrika.

\* Der deutsche Geschäftsträger in Abessinien Dr. Zschlin, hat in feierlicher Audienz dem Kronprinzen Helms überreicht. Der Thronfolger drückte darüber seine lebhafteste Freude aus.

## Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, den 10. Februar.

Am Freitag hat der Reichstag endlich nach 15 Sitzungstagen die zweite Lesung des Entwurfs des neuen Wohnungsgesetzes beschlossen. Während aber in den letzten Tagen die Sitzungen des Reichstages fast ausschließlich die Wohnungsgesetzgebung betrafen, so hat die zweite Lesung noch überaus große Bedeutung, denn die zweite Lesung des Entwurfs des neuen Wohnungsgesetzes hat die grundsätzlichen Auseinandersetzungen zwischen den Konservativen und dem Staatssekretär Dr. Delbrück, die bisher hauptsächlich in der Form, daß sachlich sehr scharf waren, aber ohne die Form der persönlichen Angriffe, die durch den Abgeordneten Graf Westarp, der den Neigen der Konservativen ablehnte, nahm Anstoß an früheren Ausführungen des Staatssekretärs, die dahin gingen, daß das Reich mit dem Erlaß eines Wohnungsgesetzes werde vorgehen müssen, und Preußen auf diesem Gebiete nichts tue. Der Reichstag hat der Neigen erbliche darin eine Drohung und meinte, daß der Reichstag schon wiederholt durch Genehmigung der Angelegenheiten der Einzelstaaten an den Grundfragen der Wohnungsgesetzgebung beteiligt habe, so ließe auch die Zustimmung des Reichstages nicht aus. Graf Westarp hat die Zustimmung dem Reichstag gegeben, er bestritt, daß in seinen Worten eine Drohung zu erblicken sei, zu der er auch gar keinen Anlaß gehabt hätte, und wiederholte die Behauptungen von Unstimmigkeiten zwischen den Neigen des Reiches und Preußens wegen der Wohnungsgesetzgebung. Dann ging der Redner zu einer Verteidigung seiner Sozialpolitik über, deren Lösung er wünscht, ohne Rücksicht auf die Stellung der Sozialdemokratie. Bei den nun folgenden Erörterungen, die später noch in einer Mit persönlicher Bemerkungen ihre Fortsetzung fanden, ging es zwar sehr langsam zu, aber dauernd beschäftigt man sich mit dem Wohnungsgesetz. Graf Westarp — Dr. Delbrück, der ebenfalls das Gute daran Klarheit in Sachen des preussischen Wohnungsgesetzes schaffen. Vielen Beurteilern war dies freilich Nebenache, sie erblickten darin Anzeichen eines tiefergehenden Konfliktes zwischen dem Staatssekretär und der Neigen, der mit der Niederlage Delbrücks enden müsse; die einen gingen so weit, seine Niederlage schon als Schwängegang zu bezeichnen. Nach Beendigung aller persönlichen Bemerkungen wurden die Resolutionen der Budgetkommission angenommen und der Etat war erledigt.

In einer nahezu schlußfälligen Sitzung hat sich der Reichstag am 8. d. Mts. mit dem Justizetat beschäftigt. Dazu lagen eine Anzahl von Resolutionen vor, darunter eine des Zentrums, die die Vorlegung eines Gesetzentwurfs betraf. Zwangsübergabe außerhalb des Kontines forderte. Die Resolution wurde eingelesen durch einen scharfen Angriff des Abgeordneten C o h n (Soz.) auf die Handhabung der Justiz in Preußen, in denen es sich um Beschäftigungen Arbeitswilliger handelt. Der Redner erhob Vorwürfe, die seit Jahren schon beim Justizetat geäußert wurden und die sich besonders gegen die nach Ansicht seiner Parteigenossen immer deutlicher in Erscheinung tretende „Massenjustiz“ richteten. In dieser Verbindung wies Redner auf den Fall Eulenburg hin, der immer noch nicht erledigt sei. — Wg. Delger (Ztr.) verlangte, indem in temperamentsvoller Rede noch vor dem neuen Strafgesetzbuch nachdrücklich Schutz der Allgemeinheit vor gefahrdrohenden Verbrechen, sowie den Schutz der Jugendlichen vor der Schulbibliothek und den Ausmachungen der Kinematographen. Staatssekretär des Reichsjustizministeriums L i c o wandte sich zunächst gegen die wegen des Falles Eulenburg erhobenen Vorwürfe und teilte mit, daß das Befinden des immer noch kranken Firkens noch keine er

## Im Strom der Welt.

11) Erzählung von Paul Vlik.

(Fortsetzung.)

Und nun der Gedanke, daß es immer so bleiben würde, ein ganzes langes Leben voll so enbloser Schafferei und Kladderi — ach, dieser Gedanke könnte einem zum Wahnsinn treiben! Während sprang Kurt auf, rannte hinunter, lief in die erste Kneipe und vertank seinen Ärger.

Am andern Morgen, als er ins Geschäft ging, traf er Jensen. Während sie zusammen weiter schritten und sich über den gestrigen Besuch unterhielten, bekam Kurt plötzlich eine neue Idee.

Und mit leicht überhartem Ton sagte er: „Wissen Sie, lieber Jensen, was ich gestern an Ihnen bemerkt zu haben glaube?“ Gespannt sah der andre auf.

„Daß Sie sich noch immer für Lucie interessieren.“ „Nun bekam Jensen einen roten Kopf und wurde ein wenig verlegen, doch schnell fand er seine Beherrschung wieder und antwortete: „Ich hatte keine Ahnung, daß Sie etwas wußten von dem Vorfall.“

„Niemand außer mir hatte damals Kenntnis davon. Aber wenn ich das auch weiß, das braucht Sie durchaus nicht zu horten. Ich bin der letzte, der Ihnen einen Vorwurf daraus macht. Im Gegenteil, ich habe mich geirrt, daß Ihre Neigung echt ist und inzwischen nicht nachgelassen hat.“

„Glauben Sie, daß Ihr Fräulein Schwester ebenso darüber denkt?“ fragte Jensen ein wenig unsicher.

Kurt lächelte ein wenig abergläubig. „Lieber Freund, Sie kennen ja die jungen Mädchen so gut wie ich. Manche eringt man nach dem ersten Anlauf wie ich. Manche eringt man nach dem ersten Anlauf wie ich, und manche sind wie Festungen, die erst be-

„Manche sind sogar unheimlich.“ seufzte der andre leise. Doch Kurt erwiderte schnell:

„Ich glaube, meine Schwester gehört nicht zu den letzteren.“

Erst recht blickte Jensen auf: „In der Tat, ist das wirklich Ihr Ernst?“

„Sicher, lieber Freund. Im übrigen wüßte ich absolut nicht, was man gegen Sie haben sollte. Wo Grund zu bezagen haben Sie noch durchaus gar nicht.“

Jensens Gesicht erglühete in freudigem Erleben. Er reichte Kurt die Hand und dankte mit einem Blick, der klar und deutlich verriet, wie es in seinem Innern auslag.

Auch Kurt war nun beruhigt. Wenigstens war er jetzt ganz sicher, daß der Freund in Ruhe und Gebuld werden würde, bis er sein Ziel erreicht hatte.

### 4.

Lucie war aufgeregter und unglücklicher denn je. All die Ergebnisse der letzten Tage hatten derartig erschütternd auf sie eingewirkt, daß sie nachts stundenlang mit wachen Augen dalag und sich mit sorgenden Fragen abmarterte, wie das alles nun werden sollte. Sie brauchte ihre ganze Kraft und Beherrschung, um der Mutter nicht zu zeigen, wie schwer sie gerade jetzt unter dem Druck der trüben Verhältnisse litt.

In dem Kunstladen, wo ihre kleinen Arbeiten verkauft wurden, war sie seit jenem letzten Zusammentreffen mit Baron Leuben nicht mehr gewesen; sie hatte alles, was bestellt war, durch ihre Aufwartestra gegen Quittung abliefern lassen, und sie hatte sich fest vorgenommen, diesen Mobus belaubhalten, um einer nochmaligen Begegnung mit dem Baron zu entgehen. Aber nun kam die neue Sorge mit Jensen dazu.

und mit Zittern fragte sie sich, wohin das führen sollte. Auch die Unterhaltung mit Kurt ging ihr nicht aus dem Gedächtnis. Sie war auf sie tief empfindlich über des Bruders brutale Worte, und sie sah es deutlich, wie sie ihn von dem Augenblick an innerlich fremd geworden war. Sie begriff absolut nicht, wie er lo roh hatte zu ihr sprechen können, denn sie hätte sie ihn derartiges zugehört. Deshalb mißte sie nun an seine Nähe und beschränkte sich auf das Notwendigste des Verkehrs.

Und in diese Stimmung hinein schneite plötzlich der Besuch tante Voltzens. Unangemeldet trat sie eines Tages in die Tür und war eben da.

Mutter und Tochter waren so erstaunt über diese neuerliche Annäherung der alten Kladderhase, daß die Begegnung recht kühl ausfiel.

Aber Tantechen bestimmte das durchaus nicht. Ganz sorglos lächelnd sagte sie: „Zur wundert euch wohl über mein lo plötzliches Erscheinen, wie? Hat keinen Grund, Kinderchen! Rast nur auf! Und diesmal ersehe ich nicht als Engel mit dem flammenden Schwert, sondern mit der Friedenspalme! Ja, ja, macht nur keine so erstaunten Gesichter.“

Sie nahm unaufgefordert Hut und Mantille ab, und ließ sich ganz ungeniert häuslich nieder.

Dann, sich umschauend, fuhr sie fort: „Zur wohnt ja ganz nett hier, zwar ein bißchen eng und hoch und tief wie draußen, aber bei geringen Ansprüchen kann man sich ja immerhin wohl fühlen hier. Zwar an die Vergangenheit darf man nicht denken, da fällt der Vergleich schlecht aus — aber na, reden wir lieber nicht davon.“

Frau Luise war so erschrocken über diesen Wortschwall, daß sie gar nichts zu sagen wußte, aber sie



**Anzeigen.**

**Jagd-Verpachtung.**

Die Nutzung der Feld- u. Waldjagd des Jagdbezirks der Stadt Spangenberg im Regierungsbezirk Cassel, durch Hochwild und Rehwild gleich vorzüglich, ca. 186 ha Wald und 792 ha Feld umfassend, soll vom 1. Mai 1913 auf 6 oder 12 Jahre verpachtet werden und zwar mit oder ohne Wildschaden. Die Jagd ist bisher waidmännisch ausgeübt worden. — Der bisherige Pächter war Herr Großkaufmann A. Harloff in Cassel.

Zur Verpachtung ist öffentlicher Termin anberaumt am **Wittwoch, den 26. Februar 1913** vormittags 10 1/2 Uhr

in dem Sitzungszimmer des Magistrats, wozu Pacht Liebhaber eingeladen werden.

Die Bedingungen zu der Verpachtung liegen in der Stadtschreiberei öffentlich aus und können gegen 1 Mk. bezogen werden, auch werden dieselben vor dem Termin bekannt gegeben.

Spangenberg, den 8. Febr. 1913.  
**Der Jagdvorsteher**  
Vender,  
Bürgermeister.

**Holzverkauf**

**Montag, den 17. Februar 1913**, vormittags 11 Uhr soll aus dem **Gemeindewald Ebersdorf** nachstehendes Gehölz in der Wohnung des Ortsvorstandes öffentlich meistbietend verkauft werden:

**Buchen:** 20 St. Stämme 2.—5. Kl. = 10,85 fm.

**Eichen:** 17 St. Stämme 3.—5. Kl. = 5,07 fm.

**Kiefer:** 12 St. Stämme 4. Kl. = 4,08 fm.

**Eichen:** 4 m Nusscheite, 2 m lang, 6 m Nussknüppel, 2 m lang.

**Fichten:** 5 St. Stangen 1. Kl. = 24 " " 2. Kl. = 65 " " 3. Kl.

**Brennholz:** 14 m Eichenknüppel, Kiefer: 5 m Knüppel.

**Eichen:** 15 m Reis 3. Kl.

Ebersdorf, den 10. Februar 1913.

**Der Bürgermeister**  
Schmelz.

**Freitag früh**  
**la. Schellfisch**  
**H. Mohr.**

**20—30 Zentner**  
**schönes Roggenstroh**  
hat abzugeben  
**Georg Heimig, Kaltenbach.**

**Wenn Sie**  
nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die **ärztl. erprobten**

**Kaiser's**  
**Magen-**  
**Pfeffermünz-Caramellen**

**lichere Hilfe.** Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belohnenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Leuren.

Patet 25 Pf., Dose 15 Pf. zu haben bei:  
**H. Mohr,**  
Inh. Rich. Mohr, Spangenberg

**Kaufe**  
**wollene Strick-Lumpen**  
das Pfund 20 Pf.  
Ferner alles zu hohen Tagespreisen.

**Privatschule zu Spangenberg**

Anmeldungen neuer Schüler werden bis Ende dieses Monats von dem Unterzeichneten entgegengenommen. Da sich der Schulvorstand über die Anstellung einer neuen Lehrerin schlüssig werden muß, können spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden.

**Der Vorstand des Privatschulvereins.**  
Hauptlehrer **Frischhorn.**

**Thomasmehl**

wird im Frühjahr mit bestem Erfolg auf allen Bodenarten angewandt, sowohl zu Sommergetreide und Hackfrüchten wie auch als **Kopfdüngung** auf Herbstsaaten, die bei der Bestellung noch keine Phosphorsäuredüngung erhalten haben. Wir liefern unser garantiert reines hochwertiges Thomasmehl mit Schutzmarke auf Säcken und Plomben. Wegen Offerte wende man sich an die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Thomasphosphatfabriken**  
G. m. b. H., Berlin W 35.

**Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk**  
G. m. b. H., Dortmund.

**Vor minderwertige Ware wird gewarnt!**

**Kursbericht des Hessischen Bankvereins A.-G.** Abt. Messungen am Markt 69. Tel. 25.

	dom 3./2.	dom 10./2.		dom 3./2.	dom 10./2.
Diskont der Reichsbank	6 1/2%	6 1/2%	3 1/2% Cass. Stadantl. v. 87	89.—	89.—
Lombardlag	7 1/2%	7 1/2%	4% " "	98.—	98.—
London vista	20.46	20.475	4% Frankfurter	98.40	98.50
" kurz	20.44	20.455	4% Mein. Hypoth. unk. 1921	97.70	97.70
Paris vista	81.25	81.125	4% Pr. Vordentr.-Akt.-Bf.	96.50	96.80
" kurz	84.675	84.625	4% Preuß. Hyp.-Akt.-Bf.	97.—	96.75
Wien kurz	84.675	84.625	unkündbar 1921	—	—
4% Reichsanleihe	100.—	99.90	4% Pr. Vordentr.-Bf. unk. 1920	96.90	96.80
3 1/2% do.	88.50	88.40	4% Hamb. Hyp.-Bf. v. 1921	97.50	97.50
3% do.	77.75	77.60	4% Dtl. der Großen Cass. Straßenbahn	—	98.—
4% Preuß. Konsols	100.—	99.90	4% Herculesbahn-Oblig. (gesichert durch 1. Hyp.)	97.50	97.50
3 1/2% "	88.50	88.40	4 1/2% Hypoth.-Oblig. Gewerkschaft Anelie 103%	98.—	98.—
3% "	77.80	77.70	5% Gewerksch. Burbach-Obl. (gef. d. l. Hyp.) rückz. 103%	100.80	100.60
3% Hess. Staatsanleihe	76.—	75.90	4 1/2% Salzmann Hyp.-Obl.	98.—	98.—
3 1/2% Cass. Landestr. S. 16	89.25	89.25	4 1/2% Neuere Argentinien	99.—	98.75
3 1/2% " " " " S. 18	89.25	89.25	4 1/2% Chinesen von 1898	92.75	91.50
3 1/2% " " " " S. 19	90.25	90.25	4 1/2% Japaner	91.50	91.75
3 1/2% " " " " S. 22	99.—	99.—	4% Oester. Goldrente	92.20	92.40
unkündbar 1914	—	—	4% Russen von 1902	90.25	90.40
4% Cass. Landestr. S. 23	99.—	99.—	4% Ungar. Goldrente	89.10	91.—
unkündbar 1916	—	—			
4% Cass. Landestr. S. 24	99.—	99.—			
unkündbar 1921	—	—			
4% Cass. Landestr. S. 25	99.20	99.20			
unkündbar 1922	—	—			

**Danksgiving.**

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter sagen wir allen Beteiligten, insbesondere Herrn Pfarrer Schönewald für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, und für die überaus reichen Krankspenden auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

**Friedrich Schmidt und Frau**  
nebst Kind.

Spangenberg, den 12. Februar 1913.

Empfehle mich zur **Anfertigung** von **Herrengarderobe** unter Garantie des guten Sitzes und soliden Preisen.

**Herrenkleidmacher**  
**M. Brassel, Bergheim.**

Für Ostern wird auf lausn. Büro ein Junge achtbarer Eltern als **Lehrling** gesucht. **Schriftl. Off. unt. A. W.**

**Neu eingetroffen:**  
**Hessische Fibel**  
1. Teil.  
Herausgegeben vom Hessischen Volksschullehrer-Verein. Preis 90 Pfennig.  
**K. Thomas.**

**Ständiges Lager in**  
**ff Ruß- u. Schmiedehöhlen,**  
**Union-Brifetts, Melasse.**

**Bekanntmachung.**  
Zum Verkauf unserer **Grundstücke:**  
Alter und Wiese an der langen Eiche 99 ar 36 qm,  
Alter und Wiese auf dem heilig. Kreuz 85 ar 29 qm  
ist nochmaliger und letzter Termin auf **Sonabend, den 15. Febr. d. J. abends 8 1/2 Uhr** in die hiesige **Rathskellerwirtschaft** anberaumt worden.  
Spangenberg, 12. Febr. 1913.  
**Friedr. Kubnau und Frau.**

**Gut erhaltener Wagen**  
fast neu, Achsengewicht 28 Pfd., vollst. für 1 und 2 Räder sowie sämtliches Zubehör sehr preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. W.  
**Zwei wenig gebrauchte gute Erntewagen**  
gebe billigt ab.  
1 Wagen 3/4spurig, je Achse 56 u. 60 Pfd.  
1 Wagen Achse je 25 Pfd.  
**Georg Jen, Mezebach.**

Bin willens krankheitsshalber meine beiden **Wohnhäuser**  
mit Grabeland u. Obstgarten, Scheuer, 110 ar Ackerland auf dem Breiten Berg 22 ar 40 qm Wiese in der Breiten Aue sowie die gesamte Einrichtung der Schreinerwerkstatt freiwillig zu verkaufen.  
Zweiter Termin hierzu am **Donnerstag, den 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus zur Stadt Paris.**  
Vorherige Besichtigung der Häuser wie der Ländereien sehr erwünscht.  
Der Verkauf kann im ganzen oder in drei Teile stattfinden.  
**Conrad Salzmann,**  
Schreinermeister.

Offerierte **zur Saat**  
**Magnum bonum** | **Kartoffel**  
**Uptodate**  
**Industrie**  
**Grüne u. gelbe Erbsen**  
**Besler Hafer, Gerste u. Wicken.**  
**Karl Bender.**

Eine freundliche **Wohnung**  
zum 1. April zu vermieten.  
**Justus Nied, Neustadt.**

**Wiese**  
25 ar 65 qm groß, zu verpachten.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

**Coursbericht**  
des Bankgeschäfts  
**Gebrüder Zahn, Cassel**  
Lutherstraße 3. Brief. Geld.

3 1/2% Preuß. Consols	—	89 1/4
3% Preuß. Consols	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 25	—	—
3 1/2% Casseler Stadt-Obl.	99.20	—
4% "	98 3/4	—
4% Preuß. Boden-Credit-Bandbriefe	97 1/2	—
4% Schwarzburg-Hypoth.-Bandbriefe	97.60	—
4% Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Prior. versch.	—	87
Präussisch. 20 Taler Lose	—	204
Amerikanische Coupons	—	4.18

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere. Kontrolle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika. „Stahlhammer“  
Rechnungen unter eigenem Vermerk